

Belegpreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 Mk., durch
 die Post 3 Mk., dreimonatlich 2 Mk.,
 einmonatlich 1 Mk.,
 ohne Beleggeld
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.

Saale-Beitung.

7. (Schluß-) Beilage zu Nr. 63.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeit über deren Raum
 mit 20 Hefen, solche aus Halle mit
 15 Hefen, berechnet und in der Expedition,
 nach auferen Kommismissionen und allen
 Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Bekanntmachung die Seite 60 Hefen.

Halle a. d. S.

Sonntag den 15. März

1891.

Ludwig Windthorst †

In Berlin ist heute morgen 8 1/2 Uhr, wie bereits in größten Teil der Auflage unserer ersten Beilage mitgeteilt, der langjährige Führer der deutschen Centrumpartei, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Ludwig Windthorst, verstorben. Mit ihm ist ein bedeutender, wenn auch kein wahrhaft großer Mann dahingegangen, den die Ereignisse auf einen Platz gestellt hatten, wo er bestimmend wie wenige in den Gang der deutschen Dinge eingreifen und infolge der Wechselwirkung zwischen den deutschen und den Angelegenheiten des übrigen Weltteils zu einer Erhebung von europäischem Range emporwachsen konnte. Ein gewaltiges Schicksal findet mit Windthorst's Tode seinen Abschluß. Mit den Schicksalen unteres Vaterlandes von dem großen Umwälzung nach dem Kriege von 1866 bis zum heutigen Tage ist das Lebenswerk des verstorbenen Centrumsführers aufs innigste und unauflösbar verknüpft gewesen. Im Guten wie im Schlechten hat alles, was in dieser Zeit geschah und unterließ, eine Beziehung zu Windthorst gehabt. In dem Maße, wie der fahlsche Gedanke unter den besonderen Umständen im überwiegend protestantischen Deutschland sich entwickelt hat und eine Weltmacht noch immer ist, in demselben Maße hat der kluge und hartnäckige, gewandteste und überlegenste Vertreter dieses weltgeschichtlichen Prinzips auf deutschem Boden eine Rolle zugewiesen erhalten und ausgeführt, die ihn aus dem Durchschnitt der Menschen weit heraushebt. Er war ein Talent der Tatkraft in außerordentlichem Grade. Hier vor allem, in dieser Fähigkeit, sich an eine Idee hinzugeben, lagen die Wurzeln seiner Wirksamkeit und seiner Erfolge. Aus Eigenem hat er nur wenig hinzugefügt, und verglichen mit dem Reichthum originellen Geistes, wie ihn andere bedeutende Politiker dieser Epoche in überquellendem Grade zeigten, ist die Windthorst'sche Weltanschauung und sein Gebanrenten beengt und dürftig gewesen. Immer dieselben Töne waren es, die er den wenigen Saiten seines Wesens entlockte; aus dem Reiter aber verband er eine Tugend zu machen, und der Charakter der Durchsichtigkeit, der die Oberwelt Windthorst's trotz seiner Berufslageheit und wandlungsfähigen Geist zu allen Zeiten trug, wurde für ihn mit einem Sprünge aus seiner Erziehung. Man würde zwar im einzelnen nie, woran man bei ihm war, und wie er sich bald den Diplomaten, bald den prinzipiellsten Parteiführer hervorkehrte, so käufte er gemeint haben, der sich bei irgend welchem Anlaß auf die eine dieser Eigenschaften verließ und dann plötzlich die andere hervorkehrte. Aber diese Kränklichkeit, in die Windthorst seine Gegner und auch seine Freunde zu versetzen ließe, konnten ihn nicht hindern, daß das Bild seiner Persönlichkeit sich in so scharfen Umrissen wie kaum jemals das eines zweiten Politikers von gleicher Bedeutung darstellte. Seine Erziehung steht für das allgemeine Volksgesühl und auch für den engeren Kreis der praktischen Politiker seit langen Jahren unverwundbar fest.

Ob er es wollte oder nicht, auch seine Wirksamkeit hat schließlich zur Befestigung des Reichsgedankens in nicht geringem Maße beigetragen. Gewiß steckte in der Centrumpartei und in ihrem Führer ein so starkes Stück Partikularismus, daß alle Freunde des Reichs zur äußersten Kraftanstrengung genötigt wurden, um diesen bedrohlichen Tendenzen entgegenzuarbeiten. Aber gerade diese Entfaltung von Energie, die bei der Abwesenheit solcher Schwierigkeiten vielleicht gemangelte haben würde, haben den Reichsgedanken, der sich in Noth und Gefahr zu bewähren hatte, erst recht gestärkt, und die angestrebte Einheit hat dann vorzüglich auf das Centrum selber zurückgewirkt. In Windthorst's Weisen ruhten die Berührungspunkte mit einer ganzen Reihe von Tendenzen der Zeit, und so sehr er Parteimann war, so hatte er doch den weiten Blick, der über die Parteigrenzen hinwegreicht. Er war konservativ und autoritativ, aber gleichwohl schon in ihm eine starke liberale, beinahe demokratische Ader, und das Bewußtsein der hoffnungslosen Minorität, in die der Katholizismus im überwiegend protestantischen Deutschland verweist ist, stärkte in ihm den angeborenen individualistischen Zug, welcher jeder Ueberpannung des Staatsgedankens auch auf solchen Gebieten widerstrebt, wo die eigentlichen Mächten- und Schicksalstränge nicht in Betracht kamen. Alle diese Eigenschaften aber befähigte der kleine finge Mann eigentlich immer von der negativen Seite her. Nur im Kampfe und in der Abwehr konnte er geüben und war er etwas, während ihm die positiven Fähigkeiten fehlten, die den Politiker erst zum Staatsmann machen. Aus einem Trieb der Selbsthaltung heraus widerstrebt Windthorst einer vollen Wendung des Kulturkampfes, obwohl er für die Abtragung der kirchenpolitischen Gesetgebung kämpfen und kämpfen mußte. Aber der Tag der Erfüllung wäre zugleich das Ende seiner Laufbahn gewesen, weil es alsdann nicht mehr gegeben hätte, worin er sich zu betätigen vermocht haben würde.

Was der Tod Windthorst's für das Centrum zu bedeuten hat, das haben wir heute bereits an leitender Stelle im Hauptblatt näher dargestellt: der Tod Windthorst's bedeutet den Niedergang der Partei.

Deutsches Reich.

Nach dem „Piano“ (siehe gestrige Nr.) sieht die Abberufung des Reichsleiters der französischen Republik, Dr. Herbet, von seinem deutschen Posten nicht aus. Als Dr. Herbet, der jetzt 62 Jahre alt ist, vor noch nicht ganz 5 Jahren seinen Vorgänger, Baron de Courcel, ablöste, war er noch ein Neuling im großen auswärtigen diplomatischen Dienst, da er nur kurze Zeit im Konsulatsdienste gestanden, sonst aber seine Laufbahn im Auswärtigen Dienste gemacht hat. Er hatte indessen damit den Vorzug, daß seine diplomatischen Beziehungen nicht waren, während er andererseits als persönlicher Freund Freycinet's, ja als dessen rechte Hand eine genaue und ausgeübte Uebersicht über die gesamte anspruchsvolle Politik Frankreichs besaß. Von

Deutschland konnte Dr. Herbet, als er nach Berlin kam, freilich nicht viel; er war aber doch durch eigene Anschauung wenigstens einigermaßen mit unseren Verhältnissen bekannt, da er vom März bis September 1869 das französische Konsulat in Stuttgart leitete und im Sommer 1878 als außerordentliches Mitglied der französischen Vertretung beim Berliner Kongreß thätig war. Vorher war er Mitglied der europäischen Donaumissionen gewesen. Seit 1880 lebte er in ganz engen Beziehungen zu Freycinet, dem allein er seine Thätigkeit im Auswärtigen Amte widmete. In den Beziehungen wurde er Mitarbeiter des „Telegraph“, und besorgte das Blatt mit dessen Hilfe. Dr. Herbet ist wie seine unmittelbaren Vorgänger, Baron de Courcel und Graf de Saint-Paulier, als Postfaktar in Berlin stets auf Unterhaltung eines freundschaftlichen und persönlichen Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland bedacht gewesen, und hat diese Aufgabe mit ernstem Eifer und größtem Takte nach besten Kräften erfüllt. Sein Scheiden von Berlin dürfte allgemeines Bedauern hervorgerufen.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigt sich am Freitag mit der Frage der Eisenbahnlinie. Der Reichstag hat, wie bemerkt, eine Ermäßigung der Tarife, ferner eine Vereinfachung des Tarifsystems beantragt. Dessen Vorschlag erweiterte der frühere Eisenbahndirektor Schröder (reihl.) dahin, daß auf weite Entfernungen Tarifermäßigungen wachsende prozentuale Ermäßigungen der Tarife und eine besondere Vereinfachung der Tarifklasse in Ermäßigung zu sieben ist; ferner soll unter Aufhebung des Freigepäckes der Gepäcktarif auf eine niedrige, für längere Reisen gleichmäßige Gebühr festgesetzt werden. Der Antrag Schröder wurde einstimmig angenommen. Auch die von freisinniger Seite gestellte Resolution, welche die schädliche Wirkung von Ueberfahrten über die Ergebnisse der Eisenbahnmmissionen verlangt, fand widerspruchlos Annahme.

Von konservativer Seite wird beantragt: „Da der Etat von 1. April nicht fertiggestellt werden kann, so will die Regierung ermächtigt, für das Etatsjahr 1891—92 die im Etat 1890—91 vorgesehenen laufenden Ausgaben bis zum 1. Juli in den Grenzen der bei den betreffenden Titeln festgesetzten Einzahlungen aus dem Staatskassen einzufordern.“

Die Deputation des Bundesauschusses von Elsaß-Lothringen, welche dem Kaiser die geforderten Vorlesungen persönlich zu überreichen beauftragt ist, traf gestern in Berlin ein und wird heute mit dem Kaiser in Audienz empfangen werden. Zu nachmittags 6 Uhr sind die Mitglieder der Deputation zur kaiserlichen Tafel eingeladen worden.

Ueber das Verhältniß, in welchem die Herren Dr. Peters, Emin Pascha, v. Wilmann und v. Grabenkant künftig zum Reich stehen werden, schreibt die „Kreuzzeitung“, daß trotz des Titels Kommissar, welchen diese Herren vornehmlich führen werden, sie nicht in das Verhältniß unmittelbarer Beamten gedrückt sind, die gegen zum Reich nur in einem bestimmten Verhältnisse stehen, sondern in einem Verhältnisse stehen, unter der erklärten Voraussetzung, daß sie mit dem dortigen Verwaltungsausschuss über ihre Unternehmungen im allgemeinen verständlich. Somit werden sie in ihrem Vorgehen nur beschränkt durch die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel.

Halle und Jugend.

Mittwoch findet im Stadt-Theater ein Benefiz für eines der beliebtesten Mitglieder unserer Bühne, für den Charakterkomiker Herrn Edmund Dohß statt. Derselbe sollte eigentlich eine Operette geben, hat aber im letzten Augenblick sich für ein „Vergnügen“ entschieden, „Mein Verlobter“, ein Stückchen, dessen Hauptrolle der Schauspielermeister „Wegelt“ bekenntlich eine der vorzüglichsten Leistungen des Herrn Dohß ist. Die Vorbereitungen zu Richard Wagner's Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ werden mit größtem Eifer betrieben und hofft man, daß großartige Werk bereits am ersten Scherenspiele am Donnerstag beginnen zu können. Der Schwanztanz „Der seltsame Puppenspieler“ geht am nächsten Sonntag zum letzten Male in Scene. Das Gassenpiel der Tragödin des Dresdener Hoftheaters, Fräulein Clara Saalbach, dürfte bereits in der nächsten Woche stattfinden.

Mittwoch findet in der Albert-Halle in Leipzig am Belten des Heiler-Denkmal-Fonds ein großes Konzert statt. Dasselbe wird unter Mitwirkung von Herrn Steinbach, J. Jahn, sowie eines Wittelsandes unter Schiedsrichter, Am. Drenninger, D. E. Muth, und der geklammerten Kapelle des 107. Regiments, von dem durch die freundschaftliche Unterstützung des Gesangsvereins „Concordia“ verstärkten Gesangsverein „Sängerkreis“ gegeben. Im Interesse des schönen Zweckes des Unternehmens wird seitens des Denkmalauschusses reger Beteiligungs erwartet.

Für morgen angekündigte Männergesangskonzert der hiesigen, dem Gängerbund an der Saale angehörenden Liedertafel muss verschoben werden, da morgen nachmittags die Stadt- und Theaterhalle durch eine im Stadttheater angelegte Drennungsaufnahme an der Mitwirkung verhindert ist.

In den „Kaisersälen“ beschließen bereits morgen die sehr heftig aufgenommenen Winter-Verderbungen der Gesellschaft, trotzdem die Theaterleitung verweigert hat, eine Verlängerung derselben zu erlauben. Die Sängertafeln waren bereits anderweitig Verpflichtungen eingegangen.

Wie bisher, so beschließt sich auch diesmal wieder der alte Ruf der Neumann-Wilmann'schen Leipziger Sängergesellschaft, und nicht zum wenigsten des allbeliebtesten „Wilmann's“ selbst bei ihrem gestrigen ersten diesmahligen Konzerte in „Prinz Karl“. Die Darbietungen waren durchweg vorzüglich, wenn auch nicht alle neu. Namentlich waren es die beliebtesten Quartette, welche die Aufmerksamkeit der Hörerschaft hervorbrachten. Auch Dr. Sorbatsch mit seinem prächtigen Violinpiel, sowie zum Schluß die Humoreske „Im Spiegel“ gefielen allgemein. Es finden nur noch der Vortragsabend statt, und es wird denselben nicht an lebhaftem Besuch fehlen.

Am Städtischen Museum wird heute die Sammlung von orientalischen Gegenständen, welche der Stadt aus dem Nachlass des Herrn v. Alstedt erworben ist, in drei dafür eingerichteten Sälen im ersten Stock des Museums dem Eintritt des Publikums geöffnet sein, und zwar werden die

Museumräume bis auf weiteres am Sonntag von 11 bis 1 Uhr auch Mittwochs von 3 bis 5 Uhr nachmittags offen sein.

Die Arbeiten zur Einrichtung des elektrischen Betriebes an der Stadtbahn sind nunmehr so weit gefördert, daß im Stadtbahnhof die Maschinenanlage und die Dynamomachinen bereits im vollen Gange sind. Heute vormittag wurden Messungen über die erzielte Stromstärke angestellt und nachmittags werden ebenfalls innerhalb des Depotbereichs Messungen angestellt, wie der elektrischen Leistungsfähigkeit der Wagen auf den Gleisen läuft. Somit ist in diesem Augenblick die Einrichtung so weit gefördert, daß nur noch an der Straße die Drähte vollständig zu ziehen, die Luft wegzunehmen, und die elektrischen Betrieb eröffnen zu können. Nur an der Winterfeldstraße dürfte die Ausführung des Betriebes in nächster Woche kaum erfolgen können, weil die bekannten Schwierigkeiten wegen der Telegraphendrähte noch immer bestehen, und wie wir berichtet wird, bis jetzt weder von der Polizeiverwaltung noch von dem Magistrat Schritte gethan sind, um gegebenenfalls Anweisung einer Lösung herbeizuführen. Auch wird die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft nach der Eröffnung des Betriebes die Anlagen an den Stellen, wo dieselben mitten im Bürgersteige liegen, beiseite räumen, da bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Dietz als Chef der Landespolizeibehörde hiergegen Widerspruch geführt und geltend gemacht worden ist, die schließliche Beilegung der Säulen anzuordnen zu wollen.

Im Besitze der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion Halle sind im Februar 8519,00 Mk. an Briefstelleneinnahmen verzeichnet. Der Vormonat 85,996,70 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 11,656,20 Mk.) betrug die Einnahme von Mägdeburg und Erfurt betrug die Einnahme im Februar 16,006,40 Mk. bezw. 12,064,40 Mk., d. h. der Vormonate 167,527,30 Mk. (= 1350,20 Mk.), bezw. 143,026,00 Mk. (= 928,20 Mk.).

In der gestrigen Berathung des Sanbwerkesmeisters-Vereins sprach Hr. Prof. Dr. Enald über die sechste in lebhaften Tönen ein Bild veranschaulichender jener bewegten Zeit. Die Berathung der Angelegenheiten des Vereins und dankte durch Erheben von den Händen. — Alsdann erbat sich eine längere Erörterung über die Frage, betreffend Gründung einer Sterbefälle für Frauen von Wittwen. Bei der Abstimmung erklärte sich die Mehrheit für die Errichtung einer solchen Klasse. Schließend wurden die Namen von 4 Wittwen bekannt gegeben, die in der nächsten Sitzung der Vorberathung beantragt haben. Die Abstimmung darüber erfolgt in nächster Sitzung.

Der „Voller'sche Stenographen-Verein“ beginnt nächsten Montag (in der „Altrichsälen“) einen neuen Unterrichtskursus in dieser Kunst.

Der Turnverein „Ute“ hält am Sonntag ein öffentliches Turnier.

Seit heute wird ein neues großartiges Gasthaus eröffnet, das nach seiner ganzen Ausstattung sich den bestmöglichen Einrichtungen der ersten Residenzstädte würdig anreihet. In Halle befindet sich dieses Gasthaus in der Straße des Continental-Gasthauses. Das neue Gasthaus enthält im Erdgeschoss ein geräumiges, elegantes Wiener Kaffeehaus und ein Speisezimmer, das von einem besonderen Eingang von der Brandtstraße und Niederplatz-Str. führt. Durch den mit geschmackvoller Malerei geschmückten Haustritt gelangt man in das stattliche Doppelzimmer, welches im oberen Stockwerk befindet sich in doppelter Größe durch alle fünf Stockwerke erstreckt und mit seinen breiten Treppen, mit schweren Stoffdecken belegten Doppeltreppen einen bequemen Aufstiege ermöglicht. Außerdem ist noch durch einen Verbindungsgang eine niedrige Verbindung der einzelnen Stockwerke hergestellt. Im ersten Stockwerk befindet sich für die Besondere eine elegant eingerichtete Schenke und Speisezimmer, sowie ein Speisezimmer, das durch einen eleganten Gang mit den übrigen Sälen zu ebener in absonderlichen Verkehr zu treten. Dieses Betreiben, dem Hotel den nächsten Antritt des Gasthauslebens zu nehmen und ihm einen familiären Charakter zu verleihen, finden wir auch in der Einrichtung der 60 Fremdenzimmer wieder, welche in allen Größen, von kleinen, mit Balken und lauchigen Gitter verzierten und mit einem großen Stühlen durch ihre reiche Ausstattung an Teppichen und Bildern, an Gruppen sammtvoll gearbeiteter Blumen in Vase und geschmackvollen Dimentarien, an Wappensachen und kostbaren geschliffenen Kristallgegenständen den Eindruck behaglich und vornehm hervorzurufen. Die ganze elektrische Anlage, die Kronen, Wand- und Deckenleuchten, die Lampen, die Beleuchtung des Treppenhause, die je 1000 Normalformen starken Bogenlampen vor dem Gebäude und im Inneren sind von der Leipziger Firma Schumann & Koeppe bezogen und wird durch eine Dynamomaschine, die nebst dem Kessel im Kellergebäude aufgestellt ist, getrieben. Eine vollkommene, große Accumulatorbatterie von 38 Elementen, die nebst dem Kessel im Kellergebäude aufgestellt ist, dient der Beleuchtung und es ist in der elektrischen Kraft für sechs Wochen aufgespeichert. Ebenso verliert der Kessel das ganze Haus mit Warmwasserheizung. Das der übrigen gelegenen Ausstattung auch die von Küche und Keller entspricht, ist selbstverständlich, sowie das alle sonstigen der Benutzlichkeit dienenden Einrichtungen des Gebäudes vorhanden sind. In dem ganzen Bau sind in hervorragender Weise — und es freut uns, dies hervorheben zu können — holländische Künstler und Handwerker betheiligte: Hr. v. Bloch hat den Bau geleitet, die Stuckarbeiten sind von Herrn Guitan Bild geleitet, die Malerarbeiten hat Hr. Robert Wolff ausgeführt, während die Tischlerarbeiten Hr. Robert Heller, die Schreinerarbeiten Hr. Otto Heim Krause und die dekorative Ausstattung Hr. Otto Kästner übertragen war. Ein tüchtiger Klempner wird die Regenrinnen in beriehbender Weise liefern, Windmännern Spatenbrunn sowie Hiesigen die dursichtige Stelle legen, und so sieht denn zu hoffen, daß das neue Unternehmen unter der handigen Leitung des Herrn Bestner einen erfreulichen Aufschwung nehmen wird.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss (Nr. 195) Halle-Berlin-Leipzig.

Gardinen.

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Reiche Auswahl neuer Muster.

Nur haltbare, bewährte Qualitäten.

Niedrigste Preise.

Englische Tüll-Gardinen

Meterweise — weiss u. crème — Bordure sorgfältig mit Band eingefasst.

- 100 ctm breit, das Meter 25 Pfg., 30 Pl., 40 Pfg. bis 60 Pfg.
- 110 ctm breit, das Meter 35 Pfg., 45 Pfg. bis 75 Pfg.
- 125 ctm breit, das Meter 40 Pfg., 50 Pfg. bis 85 Pfg.
- 130 ctm breit, das Meter 45 Pfg., 55 Pfg. bis 90 Pfg.
- 140—145 ctm breit, das Meter 50 Pfg., 60 Pfg. bis 125 Pfg.
- 150—160 ctm breit, das Meter 60 Pfg., 75 Pfg. bis 2 Mark.

Abgepasste Englische Tüll-Gardinen.

Weiss und crème. — An 3 Seiten sorgfältig mit Band eingefasst.

— In Flügeln von 320 cm Länge. —

- 120 ctm breit, das Fenster Mark 3,50 bis Mark 5,00.
- 130 ctm breit, das Fenster Mark 4,00 bis Mark 6,00.
- 135—150 ctm breit, das Fenster Mark 4,50 bis Mark 7,50.
- 150—160 ctm breit, das Fenster Mark 5,00 bis Mark 15,00.

Bei Abnahme ganzer Stücke treten wesentliche Preisermässigungen ein.

Vitragen, Congress-Stoffe, glatt und gestreift, engl. Tüll-Decken und Schoner, Stores
in grossen Sortimenten, in allen Qualitäten und Breiten zu den billigsten Preisen.

Portièren

in allen Qualitäten und Preislagen.

Möbelstoffe

in allen Qualitäten und Preislagen.

Teppiche

in allen Qualitäten und Preislagen.

Tischdecken:

Rips-Decken,
Chenille-Decken,

Crêpe-Decken,
Manilla-Decken,

Plüsch-Decken,
Fantasie-Decken.

Die Abtheilungen für

Kleiderstoffe

und

Damen- und Kinder-Confection

sind für die bevorstehende Frühjahrs-Saison mit den ersten

Neuheiten

ausgestattet.

Die Auswahl ist dem bedeutenden Umfange des Etablissements entsprechend und findet durch tägliche Zugänge fortwährend Vervollständigung.

Sämtliche Muster und Gewebe der Saison-Neuheiten sind von der Firma engagirt und contractlich für dieselbe allein lieferbar.

In hochaparten Façons, streng modernen Stoffen und zu aussergewöhnlichen Preisen empfehle ich:

Promenades, Sommer-Umhänge, Visites, Perl- u. Spitzen-Fichus, Jackets, Dolmans,
Staub- und Regen-Mäntel.

Mädchen-Kleider,

aus den neuesten Stoffen in hocheleganter Ausführung
zu den niedrigsten Preisen.

Knaben-Anzüge,

in den apartesten Façons, aus Tricot oder Stoff gefertigt
zu den niedrigsten Preisen.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten doppeltbreite prima Cöper-Beiges

geeignet zu Reise- und Strassenkleidern, einfarbig und auch gestreift in vorzüglicher Qualität,

das Meter 75 Pfg., wirklicher Werth 125—150 Pfg.